

Partizipiale Attribute im Deutschen und im Türkischen

Participle Complements in German and Turkish

Mehmet AYGÜN*

Abstract

Participle Complements have a wide range of usage both in German and Turkish. In this study in which we deal with how adjective-verb complements are used in both languages, it has been found out that the usage is the same: the participles are used as adjectives, and the complement is also an adjective complement in both languages. Moreover, it has also been discovered that there are four participles in Turkish while two in German and that they are equivalent to the relative clauses together with the subordinates.

Key words: Attribute, participle, adjective, gerund, subordinate clause

Özet

Gerek Almanca, gerek Türkçe’de ortaçlar geniş bir kullanıma sahiptirler. Ortaçların her iki dilde nasıl kullanıldığını ele aldığımız bu çalışmada, kullanımın iki dilde de aynı olduğu, ortaçların iki dilde de sıfat gibi kullanıldığı, tamlamanın da aslında sıfat tamlaması olduğu sonucuna varıldı. Ayrıca, Almanca’da iki ortaç yapısı olmasına karşın Türkçe’de dört ortaç eki olduğu ve bunların yan tümce türlerinden ortaçlara karşılık geldiği görüldü.

Anahtar sözcükler: Niteleyici, ortaç, sıfat, ulaç, yan cümle

Einleitung

Ohne einen vollständigen Satz zu bilden, kann man mit den Partizipien neue Verbalkomplexe in einen Satz einbetten. Syntktisch fungieren die Partizipien entweder als Attribute oder als freie Satzglieder. Bei der Verwendung übernehmen sie oft adjektivische Merkmale und können auch durch notwendige und freie Glieder erweitert werden. Sie können als freie Artangabe, Zeitangabe sowie als freie Kausalangabe gebraucht werden. Als freie Artangabe entsprechen sie einem *indem-Satz* der Modalität,

* Doç. Dr., Fırat Üniversitesi, Fen-Edebiyat Fakültesi, Batı Dilleri ve Edebiyatları Bölümü,
maygun@firat.edu.tr

als freie Zeitangabe Temporalsätzen mit *als* und *während* und als freie Kausalangabe entsprechen sie Konditionalsätzen mit *wenn* oder Kausalsätzen mit *weil*. Daher lässt es sich sagen, dass die Partizipien bzw. Partizipialgruppen einen breiten Anwendungsbereich haben.

Partizipiale Attribute Im Deutschen

Als Attribute entsprechen Partizipien einem Relativsatz in der Rolle eines Attributes. Grebe (1973: 564) unterteilt Partizipialgruppen wie folgt:

1. Die Partizipialgruppe enthält zusätzliche Charakteristika:
da sass eine sehr hübsche junge Dame mit einem zarten Gesicht, umrahmt von einem blonden Pagenkopf.
2. Die Partizipialgruppe hat temporalen Inhalt:
Albrecht Dürer, gestorben 1815, war Humnismus und Reformation gleichermassen aufgeschlossen.
3. Die Partizipialgruppe hat lokalen Inhalt:
Beide Männer, ein wenig hinter ihm stehend, schlugen auf ihn ein.
4. Die Partizipialgruppe benennt jemanden oder etwas. Es können in dieser Gruppe nur Partizipien von Verben stehen, die einen Gleichsetzungsakkusativ fordern:
... verfolgte ich die ... Strasse weiter hinauf gegen einen Platz, den mir der Hotelportier als den bedeutendsten der Stadt, genannt Praça de Dom Pedro Quarto, ... empfohlen hatte.
Der dicke Böhmer, kurzweg der "Dicke" genannt.

Daneben sieht man häufig, dass die Partizipien I in Nominalphrasen als vorangestellte Attribute, und zwar wie die Adjektive dekliniert vorkommen können. Als solches Auftreten der Partizipien führt Engel (1988: 430) folgende Beispiele an:

eine brüllende Kuh
der zögernde Eigentümer
das fliessende Wasser

Obwohl die attributiv gebrauchten Partizipien I im allgemeinen nicht gesteigert werden können (Aygün: 1995: 111), ist es auch ersichtlich, dass manche von diesen Partizipien ihren verbalen Geschehenscharakter weitgehend verloren und qualifikative Funktion übernommen haben, und dass sie dadurch komparierbar geworden sind. Dies sehen wir wiederum an folgenden Beispiele von Engel (a.a.O.):

glänzend: Ein *glänzenderer* Erfolg war nicht denkbar.
reizend: das reizendste Geschöpf

An dieser Stelle kann auch vom Gerundium die Rede sein, das dem Partizip I ähnlich ist. Das Gerundium tritt immer mit vorangestelltem “zu” vor und ist meist mit einer anderen Bestimmung verbunden. Das Gerundivum fungiert immer als vorangestelltes Attribut eines Nomens und wird bei der Verwendung immer wie ein Adjektiv dekliniert. Auch für das Gerundium wollen wir folgende Beispiele von Engel (a.a.O.) anführen:

dieses zu lösende Problem
ein schwer zu lösendes Problem
ein kaum zu lösendes problem
eine noch zu korrigierende Arbeit

Syntaktisch können die attributiven Partizipien I a) aus dem Präsens Aktiv transitiver und intransitiver Verben, b) aus dem Präsens reflexiver Verben und c) aus dem Passiv mit modaler Bedeutung bei transitiven Verben abgeleitet werden. Für die attributiven Partizipien I sind bei Helbig/Buscha (1981: 521) folgende Beispiele zu sehen:

- a) das lesende Mädchen
 - Das Mädchen liest.
 - der erscheinende Augenblick
 - Der Augenblick ist entscheidend.
 - Der Augenblick entscheidet.
- b) der sich nähernde Zug
 - Der Zug nähert sich.
- c) die anzuerkennende Leistung
 - Die Leistung ist anzuerkennen.
 - Die Leistung muss/kann anerkannt werden.

Nach all diesen Erklärungen und Beispielen kann gesagt werden, dass alle Partizipien I (von einigen Ausnahmen wie seiend, habend usw. abgesehen) attributiv verwendet werden können und daher sie als Adjektive Geltung finden und sogar sie somit Adjektive sind.

Die Partizipien II können als Attribute zu Nomen und Pronomen verwendet werden. In den Nominalphrasen kommen sie als vorangestellte und flektierte Attribute vor. Sie können auch Partizipialphrasen bilden, deren Satelliten mit denen des entsprechenden Verbs identisch sind. Daher sind die attributiven Partizipialphrasen immer aus Verbalsätzen abzuleiten. Folgende Beispiele von Engel (S. 433) dazu zeigen den erwähnten Fall und die strukturelle Verwandtschaft der Nominalphrase:

dieser durch leichtsinniges Verhalten der
Baubehördengeschädigte Bürger
Mit dem Satz:
Dieser Bürger ist durch leichtsinniges Verhalten der
Baubehörden geschädigt worden.

Alle Partizipien II können aber nicht als Attribute fungieren. Nur die Partizipien II der passivfähigen Verben, die ihr Perfekt mit “haben” bilden; sowie derjenigen Verben mit “sein-Perfekt”, die perfektive Bedeutung haben, können attributiv gebraucht werden. Die Partizipien II nicht-passivfähiger Verben mit “haben-Perfekt” sowie imperfektive Verben mit “sein-Perfekt” können dagegen keine attributive Verwendung finden. Auch dazu wählen wir folgende Beispiele von Engel (S. 433):

Der nachbewilligte Betrag
Eine vor drei Tagen eingetroffene Sendung
*mein gelachter Bruder
*die geschwommenen Kinder
*die stattgefundene Versammlung

Attributiv kommen auch die Partizipien II mancher imperfektiven Bewegungsverben zur Anwendung, wenn diese durch eine Direktivbestimmung perfektiviert werden; so stehen unkorrektes und korrektes nebeneinander. Dazu sehen wir bei Engel (S. 434) folgende Beispiele:

*die gekommenen Eltern
aber
die nach Hause gekommenen Eltern
*die gelaufene Milch
aber
die über den Tisch gelaufene Milch

Das Verb “laufen” kann auch als passivfähiges Verb (= mit haben-Perfekt) gebraucht werden. Bei dieser Verwendung ist sein Partizip II immer attributiv einzusetzen. Für diese Verwendung gibt Engel (a.a.O.) folgendes Beispiel:

die gelaufene Strecke
[Er lief die ganze Strecke in achtunddreissig Minuten. –
Diese ganze Strecke wurde (von ihm) in achtunddreissig
Minuten gelaufen.]

Daneben sehen wir auch, dass einige Bewegungsverben ihr Perfekt entweder mit “sein” oder mit “haben” bilden. Wie auch folgendes Beispiel zeigt, sind die Partizipien II solcher Verben nur im ersten Fall als Attribute einsetzbar:

- * der drei Stunden geschwommene Nachbar
(aus: Mein Nachbar hat drei Stunden geschwommen.)
- aber:
der über den See geschwommene Nachbar
(aus: Mein Nachbar ist über den See geschwommen.) (Engel; a.a.O.)

Nach diesen Erklärungen kann gesagt werden, dass sich die Partizipien II a) aus dem Perfekt Vorgangspassiv bei transitiven Verben, b) aus dem Perfekt Vorgangspassiv über den Zustandspassiv bei transitiven Verben, c) aus dem Perfekt Aktiv bei intransitiven Verben, die perfektiv sind und ihre zusammengesetzten Vergangenheitsformen mit "sein" bilden, (Das Partizip II der übrigen intransitiven Verben ist nicht attributiv zu verwenden.) und d) aus dem Perfekt der Reflexivkonstruktion über das Zustandsreflexiv bei reflexiven Verben ableiten lassen. Für diese erwähnten Punkte, nämlich für die attribuierbaren Partizipien II sehen wir bei Helbig/Buscha (S. 522) folgende Beispiele:

- a) das gelesene Buch
- Das Buch ist gelesen worden.
- b) das geöffnete Fenster
- Das Fenster ist geöffnet .
- c) der eingefahrene Zug
- Der Zug ist eingefahren.
- Der Zug fährt ein.
- d) das verliebte Mädchen
- Das Mädchen ist verliebt.
- Das Mädchen hat sich verliebt.

Wie auch folgendes Beispiel zeigt, ist das attributive Partizip II bei reflexiv gebrauchten Verben homonym (Helbig/Buscha: aa.a.O.):

das gewaschene Kind

1- Das Kind hat sich gewaschen. → Entsprechend (d)

2- Das Kind ist gewaschen worden. → Entsprechend (a)

Partizipiale Attribute Im Türkischen

Wie das Deutsche besitzt auch das Türkische eine Reihe von Partizipien. Obwohl im Deutschen die Partizipien I und II attributiv verwendet werden können, kennen wir im Türkischen in diesem Bereich vier Partizipien, die zugleich als Verbalnomina vorkommen. Die Partizipien im Türkischen können wie folgt geteilt werden:

1. Das Aoristpartizip
2. Das Präsenspartizip

3. Das Vergangenheitspartizip

4. Das Futurpartizip

Diese Partizipien können gleichzeitig als Nomen oder Adjektive fungieren, und zwar dementsprechend behandelt werden (Ergin: 1989: 315). D.h. sie können auch die Funktionen von Nomen und Adjektiven erfüllen und in diesem Zusammenhang auch attributiv gebraucht werden. Bei ihrer attributiven Verwendung können sie auch beliebig erweitert werden.

Von diesen Partizipien können das Vergangenheitspartizip und das Futurpartizip in bestimmten Fällen auch mit dem Präsenspartizip von *ol-* (d.h. *olan*) kombiniert werden. Folgende Beispiele, die wir aus verschiedenen Grammatiken der türkischen Sprache gewählt haben, zeigen die attributive Verwendung der Partizipien im Türkischen:

- okur ve yazar bir adam
(ein Mann, der lesen und schreiben kann)
- bilir kişi (Fachman)
- yanar dağ (Vulkan; brennender Berg)
- bir mektup yazan kız
(das Mädchen, das einen Brief schreibt / schrieb)
- bahçeye bakan pencere
(das zum Garten schauende Fenster) (Kissling, 1960: 174)
- gelecek yıl (nächstes Jahr)
- okunabilecek bir kitap
(ein Buch, das gelesen werden kann)
- susamış çocuk (das Kind, das durstig ist / Durst hat)
- kokmuş yiyecekler (stinkende Nahrungsmittel) (Koç, 1994: 216)

Von den oben angeführten Beispielen ausgehend können wir sagen, dass die Partizipien des Türkischen die deutschen Relativsätze repräsentieren, da das Türkische keine Relativsätze bildet. So werden im Türkischen alle Erweiterungen, soweit sie Relativsätze mit dem Relativpronomen im Nominativ vertreten, durch die Partizipien wiedergegeben.

Daneben ist an folgenden Beispielen anzusehen, dass erweiterte Partizipien nähere und fernere Objekte zu sich nehmen können (Kissling: a.a.O.):

- Kızı oğlumu görmüş olan efendi
(der Herr, dessen Tochter meinen Sohn gesehen hat)
- kızı oğluma para verecek olan efendi
(der Herr, dessen Tochter meinem Sohn Geld geben wird)
- Ateş olmayan yerden duman çıkmaz.

(Vom dem Orte, wo kein Feuer ist, steigt kein Rauch auf.)
üzerinde kuş oturan ağaç
(der Baum, auf dem ein Vogel sitzt)

Das Partizip “olan” kann bei Verbindungen mit Adjektiven ausfallen. Dazu können wir wiederum folgende Beispiele von Kissling (a.a.O.) anführen:

damı yassı (olan) ev
(das Haus, dessen Dach flach ist)
kapısı büyük (olan) ev
(das Haus, dessen Tür gross ist)

Dem deutschen Partizip I entsprechend sehen wir im Türkischen das Präsenpartizip, das auch Partizip I genannt werden kann. Im Türkischen werden die Partizipien I gebildet, indem man an den Verbstamm das Suffix –en (-an) anhängt. Wenn der Verbstamm auf Vokale endet, wird der Bindekonsonant “y” gebraucht (-yen, -yan). Im Deutschen sind die Entsprechungen der türkischen Partizipien I Relativsätze, deren Relativpronomen im Nominativ oder Genitiv steht. Daher lässt sich sagen, dass sie auch zur Wiedergabe deutscher verallgemeinernder Relativsätze dienen.

Daneben können diese Partizipien auch die Rolle bzw. die Funktion attributiver Adjektive übernehmen. In diesem Fall bleiben sie vor dem Substantiv, das sie näher bestimmen. Zu dieser Verwendung der türkischen Partizipien führt Aygün (S. 118) folgende Beispiele an:

gelen adam (der kommende Mann;
der Mann, der kommt / gekommen ist)
duran araba (der Wagen, der hält)
bahçede oynayan çocuklar (die Kinder,
die im Garten spielen)
okula gitmeyen çocuklar (die Kinder, die
nicht in die Schule gehen)

Wenn im Deutschen das Relativpronomen im Genitiv steht, kommt im Türkischen ein Substantiv vor das Partizip. Dieses Substantiv, auf das sich das Partizip bezieht, trägt das Suffix der 3. Person. Es ist Subjekt der durch das Partizip wiedergegebenen Nebenhandlung und bildet damit zusammen das Attribut des Subjekts der Haupthandlung. Als Beispiele können hier gelten:

Babası gelen çocuk kim?
(Wer ist das Kind, dessen Vater kommt /
gekommen ist?)

Babası gelen çocuğu tanımıyor.
(Er / Sie kent das Kind nicht, dessen Vater kommt.
Arkadaşı hasta olan öğrenci hangisi?
[Welcher ist der/die Schüler/in, dessen/deren Freund/in
krank (geworden) ist?]

An den Beispielen ist anzusehen, dass das Partizip I im Türkischen eine konkrete Situation zeigt, und dass es seine Entsprechungen im Deutschen wieder im Partizip I und in Relativsätzen findet.

Dem deutschen Partizip II entsprechend sehen wir im Türkischen das Vergangenheitspartizip (das –miş-Partizip). Auch dieses Partizip wird genau wie das Partizip I gebraucht. Beim Gebrauch des Partizip II kommt eine Übertragung in die Vergangenheit zum Ausdruck. Wenn dabei das Subjekt der Handlung unbestimmt ist, steht das Partizip II für sich allein; wenn aber das Subjekt bestimmt ist, steht hinter dem Partizip II das Partizip I von dem Hilfsverb “olmak” (= sein). Einige Beispiele dafür:

gitmiş arkadaşlar
(Freunde, die gegangen sind / waren)
gitmiş olan arkadaşlar
[(die) Freunde, die gegangen sind / waren]
işlenmiş bir konu [ein bearbeitetes Thema;
ein Thema, das bearbeitet (worden) ist / war]
işlenmiş konular [bearbeitete Themen; Themen
die bearbeitet (worden) sind / waren]
işlenmiş olan konu [das bearbeitete Thema; das
Thema, das bearbeitet (worden) ist / war]
işlenmiş olan konular [die bearbeiteten Themen;
die Themen, die bearbeitet (worden) sind / waren]

Wie auch an den Beispielen zu sehen ist, wird auch das Partizip II des Deutschen im Türkischen durch entsprechende Partizipien und Relativsätze wiedergegeben.

Neben diesen zwei Partizipien kann im Türkischen auch von dem Partizip des Futurs die Rede sein. Dieses Partizip wird gebildet, indem man an den Verbstamm des Futurs –ecek, -acak anhängt. Beim Gebrauch dieses Partizip handelt es sich um eine Übertragung in die Zukunft. Wie auch an den folgenden Beispielen gesehen wird, wird dieses Partizip genau wie das Partizip II verwendet. Es ist mit der Grundform des deutschen Futur I identisch und wird auch durch entsprechende Relativsätze und temporale Adverbien wiedergegeben (Aygün: S. 120):

gelecek yıl (nächstes Jahr; das Jahr, das kommen wird)
gelecek bir mektup (ein Brief, der kommen wird)
gelecek mektuplar (Briefe, die kommen werden)
gelecek olan mektup (der Brief, der kommen wird)
gelecek olan mektuplar (die Briefe, die kommen werden)

Neben den oben erwähnten Partizipien gibt es im Türkischen noch drei Verbalnomina, die mit den entsprechenden Partizipien identisch sind. Diese sind: 1. die Form –dık, 2. die Form –acak und 3. die Form auf –r. Diese genannten Formen können substantivisch adjektivisch-attributiv mit Nomen auftreten. Sie können (auch mit ihren Erweiterungen) als Attribute vor Nomen kommen, wodurch Beziehungen entstehen, die im Deutschen durch Relativsätze mit Relativpronomen wiedergegeben werden müssen. Es ist auch möglich, dass sie verschiedene Inhalte vertreten, die den deutschen dass-Sätzen entsprechen. Dazu führt Kissling folgende Beispiele an (S. 180 u. 185):

Ali'nin geldiği sevindirici bir hadisedir.
(Dass Ali kam, ist ein erfreuliches Ereignis.)
Ali Bedriye'nin Ankara'ya gittiğini yazdı.
(Ali schrieb, dass Bedriye nach Ankara gegangen sei.)
gördüğüm adam
(der Mann, den ich gesehen habe / sehe)
gideceğim ev
(das Haus, in das ich eintreten werde)
kitabı verdiğim çocuk
(das Kind, dem ich das Buch gab / gebe)
oturacağımız oda
(das Zimmer, in welchem/dem wir wohnen werden)
çıktığımız kapı
(die Tür, durch die ihr hinausginget / hinausgeht)
öldükleri yer
(der Ort, an dem sie starben / sterben)
gideceği arkadaş
(der Freund, zu dem er gehen wird)
kendisiyle ava gittiğim adam
(der Mann, mit dem ich auf die Jagd ging)
para vereceğim dernek
(die Vereinigung, für die ich Geld geben werde)

Hasan'ın tırmanacağı dağlar
(die Berge, auf die Hasan klettern wird)
babasına para verdiği çocuk
(das Kind, dessen Vater ich Geld gab)
kızını göreceğimiz adam
(der Mann, dessen Tochter wir sehen werden)

An all diesen Bemerkungen und angeführten Beispielen ist ersichtlich, dass die Partizipien und Verbalnomina im Türkischen die deutschen dass-Sätze und Relativsätze vertreten, und dass sie wieder durch diese und entsprechende Partizipien wiedergegeben werden.

Eine andere derartige Form, die der Partizipien und Verbalnomina entspricht, bilden im Türkischen die Gerundien, die im Deutschen keine Parallelen besitzen. Diese sind nicht-nominale und nicht-finite Verbalformen und treten im türkischen Sprachgebrauch sehr häufig auf. Meist richten sich diese Formen nach dem Prädikat des Satzes und werden auch als Verbaladverbien bezeichnet.

Gerundien bzw. Verbaladverbien werden gebildet, indem man an den Verbstamm die Suffixe –arak/-erek oder –ıp/-ip anhängt. Dadurch werden adverbiale Bestimmungen gebildet, die im Deutschen durch entsprechenden Nebensätzen wiedergegeben werden. Diese Gerundialendungen drücken temporale Ideen aus; und bei der Verwendung sieht man, dass ihre Funktion einer *ve*-Koordination (und-Koordination) entspricht. D.h. im deutschen Nebensatz werden sie durch “und” wiedergegeben.

Die Gerundien werden zur Bezeichnung einer Nebenhandlung, die die Haupthandlung begleitet, verwendet, und haben die Bedeutung indem, dabei, gleichzeitig usw.. Attributiv werden sie zusammen mit einem Partizip gebraucht. Als Beispiele für Gerundien können folgende gelten (Kissling: S. 192):

koşarak giden (der laufend Gehende)
koşup (koşarak) gelen arkadaş
(der Freund, der laufend kommt)
bahçede gülererek (gülüp) oynayan çocuklar
(Kinder, die im Garten lachend spielen)
durarak konuşan (der haltend Sprechende)
oturup müzik dinleyen arkadaşın
(dein Freund, der sitzend Musik hört)
gelip giden o adam (jener Mann, der kommt
und geht / gekommen und gegangen ist)

Wie gesehen, auch die Gerundien des Türkischen sind im Deutschen wie Partizipien und Verbalnomina durch entsprechende Partizipien und Relativsätze zu ersetzen.

Schluss

Wie auch oben erwähnt, stehen die Partizipien als Attribute oder als freie Satzglieder. Als Attribute entsprechen sie einem Relativsatz in der Rolle eines Attributes. Die Partizipien I kommen in Nominalphrasen als vorangestellte Attribute und dekliniert vor. Im allgemeinen können sie nicht gesteigert werden. Es ist aber möglich, dass sie komparierbar zur Anwendung kommen. Syntaktisch können die attributiven Partizipien I aus dem Präsens Aktiv transitiver und intransitiver Verben, aus dem Präsens reflexiver Verben sowie aus dem Passiv mit modaler Bedeutung bei transitiven Verben abgeleitet werden. Man kann sagen, dass fast alle Partizipien I attributiv verwendet werden können und dass sie somit als Adjektive fungieren und sogar Adjektive sind.

Auch die Partizipien II können als Attribute zu Nomen und Pronomen gebraucht werden. In der Nominalphrase kommen sie als vorangestellte und flektierte Attribute vor. Dabei können sie auch Partizipialphrasen bilden. Nicht aber alle Partizipien II können als Attribute fungieren. Die Partizipien II lassen sich aus dem Perfekt Vorgangspassiv bei transitiven Verben; aus dem Perfekt Vorgangspassiv über den Zustandspassiv bei transitiven Verben; aus dem Perfekt Aktiv bei intransitiven Verben, die perfektiv sind und ihre zusammengesetzten Vergangenheitsformen mit sein bilden, und aus dem Perfekt der Reflexivkonstruktion über das Zustandsreflexiv bei reflexiven Verben ableiten.

Wie das Deutsche kennt auch das Türkische eine Reihe von Partizipien. Das Türkische besitzt in diesem Bereich vier Arten von Partizipien, die zugleich als Verbalnomina vorkommen. Bei ihrer Verwendung können sie als Nomen und Adjektive fungieren und deren Funktionen erfüllen. Es lässt sich auch sagen, dass die Partizipien des Türkischen die deutschen Relativsätze repräsentieren, da das Türkische keine Relativsätze bildet. Dem deutschen Partizip I entsprechend ist im Türkischen das Präsenspartizip (auch Partizip I genannt) und dem deutschen Partizip II entsprechend das Vergangenheitspartizip zu sehen. Kurz können wir sagen, dass die Partizipien und Verbalnomina im Türkischen die deutschen *dass*-Sätze und Relativsätze vertreten, und dass sie wieder durch diese und entsprechende Partizipien wiedergegeben werden.

Bibliographie

- Aygün, M. (1995). *Attribuierungsformen im Deutschen und im Türkischen*, Doktora Tezi, Gazi Üniversitesi, Sosyal Bilimler Enstitüsü, Ankara.
- Engel, U. (1988). *Deutsche Grammatik*, 2. Aufl., Julius Groos Verlag, Heidelberg.
- Ergin, M. (1989). *Türk Dilbilgisi*, 18. Baskı, Bayrak Yayınları, İstanbul.
- Grebe, P. (1973). *Duden-Grammatik*, 3. Aufl., Dudenverlag, Mannheim.
- Helbig, G. Joachim B., (1981). *Deutsche Grammatik*, 7. Aufl., VEB Verl., Leipzig.
- Kissling, H. J. (1960). *Osmanisch-Türkische Grammatik*, Otto Harrassowitz, Wiesbaden.
- Koç, N. (1994). *Yabancılar İçin Dilbilgisi*, İnkılap Kitabevi, İstanbul.